



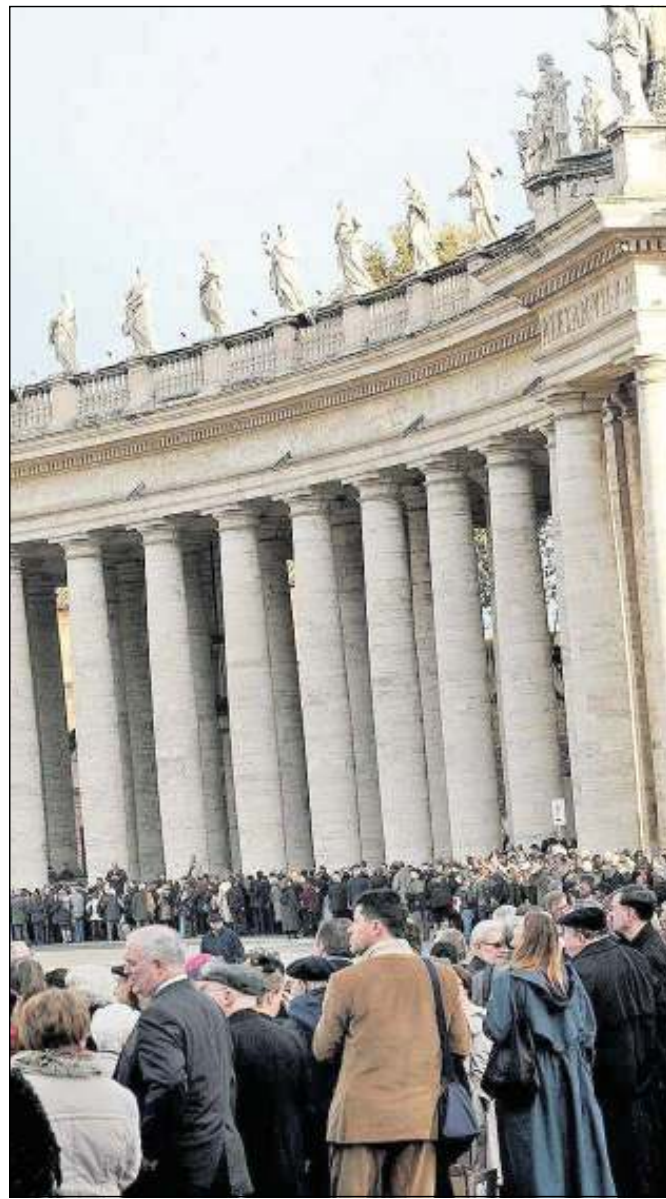
Kardinalserhebung von Reinhard Marx



Markante Farbspiele im Petersdom: Das leuchtende Purpurrot der Kardinäle kontrastierte am Wochenende im Petersdom mit dem würdigen Schwarz, mit dem viele Gläubige zu den Gottesdiensten mit dem Papst erschienen.



Nasse Handschuhe im Zylinder: Sebastianer Hans Peter Busch kämpfte sich durch den sintflutartigen Regen zur Vesper und zum Empfang mit Reinhard Marx in Trastevere.



Wie weit geöffnete Arme empfangen die Kolonnaden des Bernini die riesigen Pilgerströme auf dem Petersplatz.

„Reinhard, wir bleiben bei dir“

Pilger aus Geseke kehren mit unvergesslichen Eindrücken und Grüßen des neuen Kardinals zurück in die Heimat

GESEKE ■ Als Reinhard Marx am Sonntagabend vor der Basilika Santa Maria im römischen Stadtteil Trastevere von Schützenpräses, Pfarrer Uwe Schläger als Geschenk zur Kardinalserhebung einen purpurfarbenen Schützenpetzel erhielt, wirkte der Gottesmann entspannt wie selten zuvor in diesen anstrengenden Tagen. Die hochoffiziellen Feierlichkeiten im Petersdom lagen hinter ihm. Endlich konnte er auch mit seinen Freunden aus der Heimat ins Gespräch kommen.

Beim Empfang in den benachbarten Gebäuden der Basilika waren es dann auch die St.-Sebastianus-Schützen, die ihren Prokurator als erstes in Beschlag nehmen durften. „Jetzt bist du dran“, rief Marx zu Schützenbruder Wolfgang Auge. Der nutzte die Gunst der Stunde und überreichte dem Kardinal sogleich ein Geschenk. Persönliche Worte wechselte auch Oberst Dr. Friedel Bergmann mit seinem Freund.

Wie schon bei der Amtseinführung in München versprach er ihm auch in Rom: „Reinhard, wir bleiben bei dir!“ Der Oberst zeigte sich danach überwältigt von den Tagen in der ewigen Stadt. „So langsam schwinden die Kräfte“, meinte er zwar. „Doch es war ein einmaliges Erlebnis mit unvergesslichen Eindrücken.“

„Von Distanz keine Spur“

Freudig in Erinnerung halten wird auch Schützenbruder Jochen Rusche das Aufeinandertreffen mit dem Münchner Erzbischof. „Ich bin am Freitag bei den Osthofe-Wahlen zum Leutnant gewählt worden“, berichtete er ihm. „Wenn ich dabei gewesen wäre, wäre das nicht passiert“, konterte Marx scherzhaft. Mittendrin statt nur dabei sein möchte er auf jeden Fall beim nächsten Hochfest der Sebastianer im Juli. „Wenn es zeitlich passt, kommt er. Und die Schirm-

herrschaft für das Bundesfest übernimmt er auch“, sagte Bergmann. Vielleicht holt sich der Geseker Ehrenbürger dann auch sein Bierchen bei „Hugo“ (Gaststätte Struchholz) an der Theke ab. Denn das gebe es dort für einen Kardinal jetzt kostenlos, versprach ihm der Ehringhäuser Schütze Bernhard Haneke.

Die Kardinalserhebung, das zeigten die Begegnungen mit den Freunden aus der Heimat, haben den gebürtigen Geseker wahrlich nicht abheben lassen. „Er ist und bleibt unser Reinhard. Von Distanz keine Spur“, erklärte Bergmann. Wohl auch deshalb erschienen am Montag noch einmal sämtliche Pilger der Geseker Reisegruppe zur Sonderaudienz beim Papst. Hier jubelten sie noch einmal dem Heiligen Vater zu. Hier verabschiedeten sie sich aber auch noch einmal von „ihrem“ neuen Kardinal. Und der betonte nicht nur einmal: „Grüßt mir die Heimat.“



Von Kongo bis Kanada, von Hongkong bis Freising: Die Weltkirche zeigte sich in Rom von ihrer bunt-fröhlichen Seite.



Alte Bekannte: Dr. Michael Laumanns, Verleger unserer Zeitung, gratulierte Reinhard Marx nach der Vesper.



Die Kirche ist jung – und hübsch: Diese beiden Trachtlerinnen aus Bayern zogen in Santa Maria die Blicke auf sich.



Rote Häupter im weiten Rund: Wie enorm die Dimensionen des Petersdoms, der größten Kirche der Christenheit, sind, zeigte sich bei den Kardinalsfeierlichkeiten am Wochenende.



Im dominierenden Kardinalspurpur ging das Violett der Bischöfe und Erzbischöfe nicht unter.